

Die "gutmütige Revolution"

vom 4. bis 10. November 1918

Die Revolution: "... wie ein Waldbrand pflanzte sie sich jetzt selbständig fort. Überall geschah wie auf stillschweigende Verabredung dasselbe: Die Soldaten der Garnisonen wählten Soldatenräte, die Arbeiter wählten Arbeiterräte, die Militärbehörden kapitulierten, ergeben sich oder flohen, die zivilen Behörden erkannten erschrocken und verschüchtert die neue Oberhoheit der Arbeiter- und Soldatenräte an. Das äußere Bild war überall dasselbe: Überall große Umzüge in den Straßen, große Volksversammlungen auf dem Marktplätzen, überall Verbrüderungsszenen zwischen Blaujacken, Feldgrauen und ausgemergelten Zivilisten. Überall werden als erstes die politischen Gefangenen befreit, nach den Gefängnissen die Rathäuser, die Bahnhöfe, die Generalkommandos, manchmal auch die Zeitungsredaktionen besetzt."

Der 9. November in Berlin.

Die Umwälzung der politischen Berhältnisse veränderte gestern vom Mittag ab das Straßenbild namentlich der inneren Stadt Berlins vollständig. Ueberall durchfuhren Autos seber Art, besetzt mit Arbeitern, Goldaten und Matrosen, die Straßen, die unter den roten Fahnen kurze Ansprachen an die Menge hielten und zum Teil auch dienstliche Aufträge der neuen Regierung erledigten. In den Ansprachen wurde fast überall erklärt, daß das Volk jett seine Geschicke selbst bestimmen werde, daß aber die erste Pflicht auch die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe sei. Viele der Sprecher betonten auch, daß das deutsche Volk als Ganzes und das Reich versilngt und schöner wieder aufgerichtet werben folle.

Die Ordner — mit roten, zum Teil auch mit weißen Binden bemilhken sich, den Massenver BERLIN AM ERSTEN TAG DER REVOLUTION

Husrufung der Kepublik.

You der Terrasse des Reichstages hielt der Abgeordnete Scheidetury nach 2 Uhr eine Answache an die bort versammelte Menge. Scheibemann erlärte:

haben auf der gauzen Linie gestegt, das Alte ist nicht Ebert ist zum Reichskanzler ernannt, dem Ariegsminister Abacordnete Leutnaut Edhre beigeordnet. Es gilt nunmehr, den errungenen Eieg zu festigen, daran kann uns nichts mehr hindern.

Die Hohenzolle stolze Tag durch immer in ber Ge blik."

geordnete Ebert,

Liebknecht an das Volk.

Gegen vier Uhr entwickelte sich um das Schloß ein lebhaftes Gedränge. Die Auffahrten und der Platz vor dem Balkon waren dicht besetzt Eine Anzahl von Automobilen mit roter Flagge Um 33 Uhr e hielt unter "r Menge. Unter lebhaftem Jubel schob sich ein kleiner Kraftwagen, auf dessen Oberdeck Karl Liebknecht unter einer großen eoten Fahne stand, durch die Masse und hielt gegenilber dem Hauptportal des Schlosses. Liebki iht verkündete in einer kurzen Ansprache, daß der Arbeiter- und Soldatenrat von Berlin das Schloß in seinen Schutz & nommen habe. Es sei kein beliebiges

Die Schulen.

Der Berliner Mogistrat hat den Schulen eine Rohrpostkarte pugehen lassen, in der es heißt: "Es scheint, als sei die Mahmahme der Schulschließung geeignet, die Unruhe der Bürgerschaft zu verstärken. Rein Ort ist flir die Kinder sicherer als die Schule. Solange sich die Bevölkerung so besonnen verhält wie bis jetzt, halten wir die Schließung der Schulen für verfehlt. Hierzu ist zu bemerken, daß die von den Direktoren gewählte Maßregel aus dem Grunde verfügt weil man die Schüler nicht in Straßenaufläufe hineikkommen lassen wollte. Wir sind

Der Dienst der Polizei und Feuerwehr.

Im Polizeipräsidium erschien Stadtverordneter Eichhorn mit mehreren Angehörigen des Arbeiter- und Soldatenrates und stellte bem Polizeipräsidenten die Lage vor. Es wurde nun ein gemeinsames Abkommen getrossen, wonach die Schupmannschaft Berlins ihre Säbel und Karabiner ausliefert. Dagegen wird die öffentliche Sicherheit von den Polizeiorganen und den Angehörigen des Arbeiter- und Soldatenrates gemeinschaftlich weiter aufrechterdalten. Die einzelnen Polizeireviere find von diesen Magnahmen bevoits verständigt worden. Die Kriminalpolizei versieht nach wie por ihre wehr ift d Tise gestört worden. Der

Dienst wird



Die Flucht des königs von Bayern. meldung des Wolffichen Telegraphen-Baros

keinen Töchtern und dem Sohne des Prinzen Rupprecht Münden im Kraftwagen verlassen, ohne daß das Ziel der Fahrt bekannt war. Die Residenz lag am Donnerstag und Freitag im tiefsten Dunkel, ebenso das Wittelsbacher Palais. Der Arbeiter. and Goldatenrat hat die Riestidenzwache besetzen lassen; die Hartschierwache wurde eingezogen. Wie später gemeldet wird, begab lo der König mit der Königin, die schwer krank ist, in der Nacht von Donnersing auf Freitag nach Schloß Wildenwarth. um die Königln den Aufregungen der letzten Tage zu entziehen

Die Vorgänge in Leipzig.

Melbung des Wolffichen Telegraphen. Büros.

Leipzig, 8. November.

Am Nachmittag des 8. November begann die revolutionäre Bewegung in Leipzig. Rach kunzer Zeit, ohne daß es zu Blutvergiegen kam, sah sich das Generalkommando gur Kapi. tulation genötigt. Während auf den Straßen die Ofsteziere von militärischen Patrouillen entwaffnet wurden, wurde in den Kasernen ein Soldatenrat, in den Betrieben ein Ar-Die Post ist besigt. Die Abrüstung beiterrat gewählt. der Polizei ist vollzogen. Arbeiter- und Soldatenrat verjägen über die tatsächliche Macht und über sämtliche Verbindungsmittel. — Morgen treten sämtliche Betriebe außer den Betrieben der Lebensmittelversorgung und des Berkehrs in den General-

"Widerstand, Gewalt und Blutvergießen gab es wenig. Das charakteristische Gefühl in diesen Revolutionstagen war Verblüffung: Verblüffung der Autoritäten über ihre plötzliche ungeahnte Machtlosigkeit, Verblüffung der Revolutionäre über ihre plötzliche ungeahnte Macht. ... Die Revolution war gutmütig. Es gab keine Lynchjustiz und keine Revolutionstribunale. Viele politische Gefangene wurden befreit, aber niemand wurde verhaftet. Kaum, daß einmal ein besonders verhaßter Offizier oder Feldwebel verprügelt wurde. Man begnügte sich, den Offizieren Kokarden und Rangabzeichen wegzunehmen – das gehörte ebenso zum Revolutionsritual wie das Hissen der roten Fahne. Viele der Betroffenen empfanden freilich schon das als tödliche Beleidigung. Der siegreichen Masse hilft es wenig, gutmütig zu sein; die besiegten Herren verzeihen ihr den Sieg nicht."

